

Gittern, die mit Tressenwerk, Blumenkörben und krautigem Blätterwerk verziert sind; profiliertes Abschlußgesims (Fig. 434). Von Matthias Fieß 1723 gearbeitet. Der Chor selbst stark einspringend, ist gerade abgeschlossen und mit einer niedrigen (als das Langhaus) Tonne mit jederseits einem rund einschneidenden Zwickel gewölbt. Er öffnet sich zum Langhaus in einem Gurtbogen, der mit dem Gewölbe auf dem abschließenden Kranzgesimse aufruhet, das die dem Langhaus entsprechende Wandgliederung abschließt. Die beiden Pilaster, deren östlicher zum Teil durch die Apsis abgeschnitten wird, haben konkav geschwungene Deckplatten über Eierstab. Im Wandfelde jederseits gerahmte, rechteckige Tür (die südliche bis auf ein Fenster vermauert), darüber Rundbogenfenster, um das der untere Teil des umlaufenden Gesimses biegt. Über dem Kranzgesimse unter den Zwickeln je ein Rundbogenfenster.

Fig. 434.

Anbauten: 1. Südlich vom Langhause, mit rechteckigem Zugange; um zwei Stufen vertieft. Länglich rechteckiger Raum mit vier Mauerpfeilern im S., denen vier gemalte im N. entsprechen; drei gratige Gewölbe. Wand und Decke mit monochromer, gotisierender, ornamentaler Malerei vom Anfange des XIX. Jhs.; in der Decke im östlichen Felde gemalter Durchblick ins Blaue über perspektivisch überschnittener Balustrade. An der Westwand Reste einer früheren dekorativen Malerei; Säulenarchitektur und Putto, darüber stark zerstörte Vedute einer Kirche mit Grabdenkmälern von Geistlichen (Ende des XVIII. Jhs. Im S. drei rechteckige Fenster in Segmentbogennische.

Anbauten.

2. Sakristei; östlich von der Kapelle; gratgewölbt, mit rechteckigen Fenstern im S. und rechteckigen Türen im O., W. und N.



Fig. 436 Horn, Piaristenkirche, Altar in der Seitenkapelle (S. 382)

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar; Bild- und Figurenaufbau, aus grünem, grauem, braunem und rotem Marmor; zweistufiger Unterbau; der Hauptteil darüber von jederseits einer Säule und einem Bündel von zwei Pilastern mit vergoldeten Basen und reichen Kompositkapitälern eingefasst, vor denen je eine Frauengestalt mit weißem Emailanstrich — eine mit Flammenherzen, die andere mit den Gesetzestafeln — und seitlich eine hohe Schmuckvase stehen. Über Kämpfergesims ausladendes Gebälk, das sich über dem Altarbild im Halbkreise ausbiegt und im Scheitel mit einer reichen, vergoldeten Kartusche besetzt ist. Kartuscheaufsatz von Steilvoluten eingefasst, auf deren unterer Einrollung ein großer, weißemailierter, adorierender Engel kniet; im Aufsätze Auge Gottes in Strahlenglorie und Wolkenkranz mit Cherubsköpfchen. Altarbild: Hl. Antonius von Padua vor der hl. Jungfrau mit dem Kinde knieend, ringsum große und kleine Engel. Bezeichnet: *Mart. Joh. Schmidt f. A° 1777* (Fig. 435). Tabernakel mit hölzernen Säulchen besetzt und mit seitlichen Voluten, auf denen adorierende Engel knien. Zugehörig drei Kanontafeln, auf Pergament geschrieben, in reich geschnitztem, vergoldetem Rahmen von 1777.

Altäre.
Einrichtung.

2. und 3. Seitenaltäre an den Ostabschlüssen des Langhauses; rosa und grauer Marmor; mit Vergoldung. Über rosa Staffel das rundbogig abgeschlossene Bild, von grauen, kannelierten Pfeilern mit vergoldeten Basen und Kapitälern eingefasst; Kartuscheaufsatz mit seitlichen Vasen und bekrönendem Kreuz. Altarbilder: Südlich Christus vor Annas (oder Nikodemus). Nördlich hl. Sebastian in Landschaft. Beide um 1775.

Fig. 435.